

Predigt am Karfreitag 2022: Lk 23, 32-49

(Vortrage-Kreuz in die Mitte stellen)

***32 Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. *33 Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. *34 Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. *35 Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. *36 Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig *37 und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! *38 Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. *39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! *40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. *41 Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. *42 Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. *43 Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. *44 Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. *45 Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, *46 und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus. *47 Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Das war wirklich ein gerechter Mensch.**

***48 Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen betroffen weg.**

***49 Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung (vom Kreuz), auch die Frauen, die ihm seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt waren und die alles mit ansahen. (EÜ)**

Liebe Gemeinde,

das Kreuz ist weltweit das bekannteste Symbol. Es kommt noch weit vor dem Mercedes-Stern. In der Kirche ist es so sicher wie das sprichwörtliche Amen. Wir haben es auf dem Altar und auch dieses hier zum Vortragen auf dem Friedhof oder beim festlichen Einzug wie letzten Sonntag bei der Konfirmation. Diese Kirche steht – wie jede – unter dem Zeichen und dem Schutz des Kreuzes. Uns Christen ist das Kreuz ein ganz vertrautes Symbol.

Viele Nichtchristen kennen es vom Friedhof und wissen, dass es etwas mit Tod zu tun hat. Wer heute am Karfreitag zum Gottesdienst geht, weiß mehr darüber und hat einen inneren Bezug dazu. Oder bekommt ihn vielleicht heute?

Heutzutage werden wieder ganze Schulklassen in die Kirche geführt, weil die Kirche einfach zur Kultur dazu gehört. Da kommt es manchmal vor, dass Kinder fragen: **wer ist der Mann am Kreuz?** Na: Jesus! - würden wir sagen. Aber damit ist noch nicht viel ausgesagt; ich will für uns heute im Gottesdienst eine dreifache Antwort versuchen: Also wer ist der Mann am Kreuz? **Erstens (das dürfen wir nie vergessen): ein Mensch, der gequält und ermordet wird.**

Bei den Römern war das Kreuzigen eine besonders grausame Art der Todesstrafe. Gut, dass es die Todesstrafe heute fast nicht mehr gibt. Jedenfalls in zivilisierten Ländern. Bei besonders grausamen Verbrechen wird sie manchmal doch wieder gefordert. Aber sie ist und bleibt unmenschlich, weil wir Menschen nicht über Leben und Tod bestimmen sollen. Allein schon die Frage: wer soll es machen? Wer soll Verurteilte töten und dann wieder ruhig

schlafen können?

Das Kreuz damals war eine **besonders grausame** Todesstrafe. Dass Jesus trotz der Schmerzen beten kann: **Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!** - das zeigt seine übergroße Liebe zu uns Menschen. Jesus weiß, was Leiden heißt – das ist nicht nur schöner Gedanke für den Sonntag oder Weihnachten. Es ist ein Trost in wirklich dunklen Stunden.

Damals gleich neben Jesus hat einer seine dunkelste Stunde, der sogar zugibt, dass er es verdient hat: **Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten.** Dann werden die Taten wohl Mord oder Totschlag gewesen sein. Eine beeindruckende Ehrlichkeit! Es kommt wohl öfters vor, dass Verbrecher ihre Unschuld beteuern oder viele gute Gründe für ihre Tat nennen können. Dieser Verbrecher hier traut sich nicht einmal, um Gottes Vergebung zu bitten. Seine einfache Bitte lautet „Jesus, denk an mich“ erhält eine großartige und unverdiente Antwort: **Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.**

Wenn wir selbst körperlich oder seelisch Leidende sind, dann wollen wir dran denken: Jesus kennt mein „Kreuz“ und trägt es mit. Er kennt das Leid.

Wer ist der Mann am Kreuz – eine zweite Antwort: Gott, der sich nicht wehrt! Da müsste Gott doch eingreifen – sagen wir! Damals am Kreuz oder auch heute; wo es himmelschreiendes Unrecht gibt. Warum tut Gott nichts? Tut Gott wirklich nichts? Oft verhindert er **nicht** durch ein Wunder, dass Menschen sich selbst und andere zerstören. Gott könnte ... den, der Böses tut, vernichten – aber wo ist die Grenze? Müsste dann nicht – wie bei der biblischen Sintflut – alles zugrunde gehen auf Erden? Gott könnte ... alle Menschen so umprogrammieren, dass niemand mehr Böses tun kann – aber wäre der Mensch ohne Freiheit dann noch mehr als ein Tier oder eine Maschine?

Beides tut Gott nicht; stattdessen duldet er selbst in seinem Sohn Schmerz und Tod am Kreuz.

Dein Wille geschehe! - sagt Jesus nicht nur im Vaterunser,

sondern auch im Garten Gethsemane in der Nacht vor der Kreuzigung – so schwer es ihm auch fällt. „Mein Leib, für euch gegeben, mein Blut für euch vergossen“ - sagt er bei seinem letzten Essen mit den Jüngern. Wenn wir an einem Kreuz vorbeigehen, sollten uns diese zwei kleinen Worte einfallen: **für dich!**

Gott wehrt sich nicht; er nimmt die Strafe, die wir Menschen verdient hätten, **auf sich selbst.**

Wer ist der Mann am Kreuz – die dritte Antwort: der Mann, der eine Tür öffnet, die niemand sonst aufgekriegt hätte.

Lukas deutet es an: **und der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei.** Diesen Vorhang zum Allerheiligsten durfte nur der Hohepriester durchqueren. Nun ist er offen – für alle, die hindurch wollen! Als unreiner Mensch hin zum Heiligen Gott.

So schrecklich das Kreuz war – es ist die Tür zum Herzen Gottes geworden. Niemand kann es sich verdienen, Gottes Kind zu sein, nicht der beste Mensch. Durch **Jesus am Kreuz** schenkt es uns Gott, dass wir seine Kinder sein dürfen.

Wer ist der Mann am Kreuz?

Der leidende und sterbende Menschensohn Jesus. Gott, der sich nicht wehrt – er ist unser Erlöser geworden!

Paulus schreibt später:

Darum hat ihn Gott auch herrlich zu sich erhoben und ihm den Namen gegeben, der über allen Namen steht. Vor Jesus werden sich einmal alle beugen: alle Mächte im Himmel, alle Menschen auf der Erde und alle im Totenreich. (Phil 2,9f)

So wichtig, so rettend, so Ehrfurcht gebietend ist das Kreuz, weil es Jesus auf sich genommen hat.

Für uns und alle zum Heil!

Amen